



Faschiana

Juli 2011

Mitteilungsblatt der Internationalen

Jahrgang 15

Fasch-Gesellschaft e. V., Zerbst

Inhalt:

- Seite 2:** Unser neuer Präsident stellt sich vor
Seite 3–4: Rückblick auf die 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011
Seite 4: Neue Fasch-CDs
Seite 5: Fasch-Preisträger 2011 – Hans-Heinrich Kriegel; Fasch-Repertorium ist in Vorbereitung
Seite 6: Impressionen der 11. Fasch-Festtage in Bildern; Die IFG wird 20!
Seite 7: „Wie ein Puzzle mit 1000 Teilen“: Die internationale musikwissenschaftliche Konferenz der 11. Fasch-Festtage 2011; Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
Seite 8: Wo wohnte Fasch in Zerbst? Ein neuer Hinweis aus einer alten Quelle
Seite 9: Fa(s)ch-Frage und -Antwort; Fasch-Werke und ihre „Rettung in letzter Minute“
Seite 10: Ein Jahr mit der IFG (07/2010–06/2011); Unsere Fasch-Ausstellung geht auf Tour
Seite 11: Die 11. Reise der Internationalen Fasch-Gesellschaft 2011 führte in den Odenwald
Seite 12: „Wussten Sie schon?“; Wichtige Geburtstage; Das neue IFG-Präsidium (2011-2015); Impressum



Wichtige Termine im Herbst – bitte vormerken!

- Nächste Präsidiumssitzung: 22. August 2011, 17.30 Uhr, Wiekhaus, Zerbst
- Fasch-Geselligkeit: 1. Oktober 2011, 15.30 Uhr, Fasch-Saal (Stadthalle Zerbst)
- Weihnachtskonzert mit dem Universitätschor „J. F. Reichardt“ Halle: 16.12.2011, 19.30 Uhr, St.-Trinitatis-Kirche Zerbst.

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Fasch-Freunde,

in den letzten „Faschiana“ begrüßte Sie Barbara Reul mit der Bemerkung „... wie schnell doch so ein Jahr vergeht!“ In dieser Ausgabe kann ich Sie begrüßen mit „Wie schnell doch 20 Jahre vergehen!“ – Die Internationale Fasch-Gesellschaft wurde 2011 stolze 20 (in Worten: zwanzig!) Jahre alt. Dies ist natürlich ein Anlass zum Feiern, und wir feiern zu unserer Fasch-Geselligkeit am 1. Oktober (s. S. 6) mit Musik und Rückblicken auf zwei Jahrzehnte Erlebnisse, Freude – und durchaus auch viel Arbeit – mit der und für die Musik Johann Friedrich Faschs und seines Sohnes Carl Friedrich Christian Fasch. Seien Sie dazu herzlich eingeladen!

Wie spannend es beim Umgang mit Faschs Noten zugehen kann, zeigt der Beitrag von Dr. Gottfried Gille über die Rettung von Fasch-Werken in letzter Minute – ein eindrucksvolles Beispiel sowohl dafür, wie mit akribischen Recherchen zu enorm wichtigen Notenbeständen vorgestoßen werden kann, als auch dafür, an welchem seidenem Faden das Überleben von Quellenmaterialien in den historischen Zeitläuften oftmals hängt.

Spannend in ganz anderer, nämlich brandaktueller Hinsicht sind die von Brian Clark und Barbara Reul gewonnenen neuen Erkenntnisse zu Faschs Wohnhaus in Zerbst. Wer sagt denn hier, dass man nicht auch noch 2011 in bisher unlösbar scheinenden Fragen entscheidend weiterkommen könnte?

Das zentrale Fasch-Ereignis 2011 waren aber ohne jeden Zweifel die 11. Internationalen Fasch-Festtage in Zerbst. An dieser Stelle gilt ein herzlicher Dank der Stadt Zerbst, besonders Herrn Bürgermeister Helmut Behrendt und dem Kulturamtsleiter, Herrn Andreas Dittmann, für die starke und verlässliche Unterstützung. Danken möchte ich auch allen Beteiligten von der Fasch-Gesellschaft, die mit enormem Enthusiasmus und Einsatz die vielfältigen Aufgaben in Vorbereitung und Durchführung meisterten. Ihnen Allen viel Freude bei der Lektüre!

Ihr Bert Siegmund, Präsident



Unser neuer Präsident stellt sich vor

1965 wurde ich in Marienberg (Erzgeb.) geboren, wuchs aber, da meine Eltern wenig später aus beruflichen Gründen umzogen, in dem kleinen Dorf Mellnitz im heutigen Landkreis Wittenberg auf. Bei uns zu Hause wurde immer viel gesungen, und seit der zweiten Klasse lernte ich auch, Klavier zu spielen. Mit der 9. Klasse ging ich zur EOS in Jessen (Elster), die jedoch zwei Jahre später geschlossen wurde, so dass ich das Abitur dann in Herzberg (Elster) ablegte. In den beiden Jahren dort hatte ich die Möglichkeit, neben Schule und Klavierspiel sowohl im Schulchor als auch im Kirchenchor mitzusingen, und so verfestigte sich nach und nach der Wunsch, die Musik zum Beruf zu machen.

Ich hatte das Glück, an der Martin-Luther-Universität in Halle einen der begehrten Studienplätze „Musikwissenschaft“ zu bekommen, und trat – nach dem obligatorischen Wehrdienst – dieses Studium 1985 an. Das musikwissenschaftliche Institut in der Händel-Stadt Halle hatte von jeher als einen ausgewiesenen Forschungsschwerpunkt die Musik der Barockzeit, und mit Prof. Dr. Bernd Baselt, dem Verfasser des Händel-Werkverzeichnisses, und Prof. Dr. Günter Fleischhauer, einem der Nestoren der Telemann-Forschung, lehrten hier zwei international anerkannte Kapazitäten auf diesem Gebiet. Prof. Dr. Walther Siegmund-Schultze allerdings – mit dem ich übrigens nicht verwandt bin – war zur Zeit meines Studiums bereits emeritiert.

Das musikwissenschaftliche Institut Halle unterhielt wiederum enge Beziehungen zur damaligen Kultur- und Forschungsstätte im Kloster Michaelstein bei Blankenburg (Harz), und insbesondere Günter Fleischhauer sorgte nachdrücklich dafür, dass wir Studenten regelmäßig die dortigen internationalen Tagungen zur musikalischen Aufführungspraxis frequentierten. Als ich dann gegen Ende des Studiums auf der Suche nach einem Diplomthema war, suchte seinerseits das in Michaelstein beheimatete Telemann-Kammerorchester gerade nach Werken von Gottfried Heinrich Stölzel anlässlich von dessen 300. Geburtstag. Und so traf es sich, dass ich meine Abschlussarbeit über „Das Instrumentalschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel“ schrieb, mehrere Werke für das Orchester spartierte und Ende 1990 dann auch in Michaelstein eine Arbeitsstelle fand. Zu meinen Arbeitsaufgaben gehörten seitdem die Konzeption und Organisation von Konzerten und musikwissenschaftlichen Tagungen, die redaktionelle Bearbeitung der Konferenzberichte, die Erforschung von Leben und Werk Stölzels, in den ersten Jahren auch Besucherführungen durch die Michaelsteiner Musikinstrumentenausstellung, das Kloster selbst und den Klostergarten. In jüngerer Zeit hinzugekommen sind die Erschließung von Musikwerken für Aufführungen bis hin zur Herausgabe in der Reihe „Michaelsteiner Musikarchiv“, die Koordination des Arbeitskreises „Regionale Musikkultur“ im Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, außerdem die Erstellung des Werkverzeichnisses von Stölzel und, gemeinsam mit einem Kollegen, das Orchestermanagement des Jugendbarockorchesters „Bachs Erben“.

Es war nur folgerichtig, ja geradezu unvermeidlich, auf diesem Berufsweg auch mit der Musik von Johann Friedrich Fasch in Kontakt zu kommen. Zum einen hatte der damalige Direktor von Michaelstein, Dr. Eitelfriedrich Thom, gemeinsam mit engagierten Zerbstern wie Ellen Arndt die Fasch-Festtage aus der Taufe gehoben, zum anderen sind die Biographien von Stölzel und Fasch eng miteinander verknüpft. Zur ersten aktiven Beteiligung an den Fasch-Festtagen kam es 1997, als ich in Zerst über Johann Oswald Knauer referierte, einen Dichter, dessen Kantatentexte sowohl von Stölzel als auch von Fasch vertont worden waren. In den Folgejahren konnte ich dann mehrfach Beiträge zu den Fasch-Festtagen in Form von Referaten oder neu erschlossenen Musikwerken leisten und vertrat Michaelstein im wissenschaftlichen Beirat der Fasch-Gesellschaft. Seit mehreren Jahren bin ich auch selbst Mitglied der Gesellschaft und wurde 2007 in das Präsidium gewählt.

Noch eine kurze Bemerkung zur Familie: Ich bin verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 15, 13, und 9 Jahren.

Bert Siegmund



Die 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011 im Rückblick

Bei den diesjährigen Fasch-Festtagen, die vom 7. bis 17. April 2011 in der ehemaligen Residenzstadt Zerbst/Anhalt stattfanden, standen zum ersten Mal sowohl der Anhalt-Zerbster Kapellmeister Johann Friedrich Fasch (1688–1758) als auch sein in Zerbst geborener Sohn, Carl Friedrich Christian Fasch (1736–1800), im Mittelpunkt. Darüberhinaus wurde der 275. Geburtstag von Carl Fasch, dem Begründer der Sing-Akademie zu Berlin, begangen.

Unter dem Thema „Fasch – Vater und Sohn“ wurden den knapp 2000



Fasch-Freunden und Liebhabern von Barockmusik aus ganz Deutschland, dem europäischen Ausland sowie Südafrika wie schon in den Vorjahren viele Erstaufführungen aus der Feder von Johann Friedrich und Carl Fasch geboten bzw. Werke ihrer musikalischen Kollegen aufgeführt.

Zur überregionalen medialen Ausstrahlung der Fasch-Festtage konnte wiederum der mdr FIGARO gewonnen werden, der sowohl das Eröffnungskonzert mit dem Main-Barockorchester Frankfurt und den Festgottesdienst mit der Zerbster Kantorei live übertrug als auch das Konzert mit dem Universitätschor Halle-Wittenberg „Johann Friedrich Reichardt“ zeitversetzt sendete. Letzteres wartete mit der Erstaufführung der sog.

„Dresdner Messe“ von J. F. Fasch auf, die Fasch-Preisträger Brian Clark speziell für diese Festtage ediert hatte. Als besondere musikalische Höhepunkte dürfen die Veranstaltungen mit dem amerikanischen Barockorchester „Tempesta di Mare“ aus Philadelphia (s. Bild) und das Abschlusskonzert mit der Sing-Akademie zu Berlin gewertet werden. Auf große Resonanz stieß die erstmalig angebotene Veranstaltung „Kinder verstehen Fasch“, die musikalisch von der Kreismusikschule Anhalt-Zerbst „Johann Friedrich Fasch“ untermalt wurde.

Mit „Fasch – Vater und Sohn“ widmeten sich die 11. Fasch-Festtage einer Thematik, die nicht nur die zweitägige internationale wissenschaftliche Konferenz bestimmte (s. dazu unseren Bericht auf S. 7), sondern auch konsequent in den Konzertprogrammen ihren Niederschlag fand. Eröffnet wurde der Festakt mit einer kleinen Besetzung des Main-Barockorchesters Frankfurt unter Leitung des Soloviolinisten Martin Jopp überraschte die Besucher u. a. mit einer neu-edierten Sinfonia von J. F. Fasch und einem unbekanntem Jugendwerk für Orchester von Carl Fasch, das erst kürzlich in Dresden wiederentdeckt und von dem Dresdner Musikwissenschaftler Steffen Voss für die Fasch-Festtage ediert wurde.

In der darauf folgenden Festansprache des Innenministers Holger Hövelmann im Namen der Schirmherrin, der Kultusministerin Frau Prof. Birgitta Wolff, würdigte dieser das große Engagement der Stadt Zerbst und der Internationalen Fasch-Gesellschaft, die gemeinsam mit Sponsoren und weiteren Partnern wiederum ein qualitätsreiches Rundumprogramm auf die Beine gestellt hatten. Der diesjährige Fasch-Preis ging an den Leiter des Fasch-Collegiums Bochum, Hans-Heinrich Kriegel, Oboist und Editor von Fasch-Werken (siehe dazu auch unser Profil auf S. 5).

Großer Beliebtheit in den fast ausverkauften historischen Spielstätten erfreuten sich die Kammerkonzerte mit dem Gambisten Thomas Fritsch und dem Fasch-Preisträger von 2008, Shalev Ad-El, im Schloss Wendgräben bzw. von Prof. Anton Steck, dem barocken „Teufelsgeiger“, und der Cembalistin Marieke Spaans im „Georgium“ in Dessau. Das Barockorchester „La Stagione“ unter der Leitung von Prof. Michael Schneider setzte im Katharina-Saal der Stadthalle Zerbst/Anhalt mit einem vor kurzem wiederentdeckten Blockflötenkonzert von Fasch senior, das erstmals in Zerbst erklang, Akzente.



Faschiana, Juli 2011 – Newsletter der IFG, Seite 4

Aber auch das Gedenkkonzert mit dem Collegium Marianum aus Prag anlässlich der Zerstörung der Stadt Zerbst 1945 wurde dankbar vom Publikum angenommen. In den Festgottesdiensten in der Agnuskirche in Köthen bzw. der St.-Bartholomäi-Kirche in Zerbst brachten der Bachchor Köthen unter der Leitung von KMD Martina Apitz bzw. die Zerbster Kantorei unter Tobias Eger jeweils eine Kirchenkantate von J. F. Fasch zu Gehör, die von Herrn Dr. Gottfried Gille für die Fasch-Festtage ediert wurden.



Das Rahmenprogramm ergänzten eine überaus erfolgreiche Fasch-Midnight mit dem Jazzensemble l'arc Six in der Schlossruine Zerbst. Großen Zuspruchs erfreuten sich auch die erstmals angebotenen Konzerteinführungen. Besucher aus ganz Deutschland lockten die von der Internationalen Fasch-Gesellschaft zusammengestellten und betreuten Wochenend-Arrangements, welche neben den Konzertbesuchen auch Stadtführungen und ein spezielles „Fasch-Menü“ im Konferenzhotel „von Rephuns Garten“ (siehe Bild), in die Festspielstadt Zerbst.

Die vom Zerbster Graphiker-Büro ix (Steffi Heger) professionell angefertigten Flyer, Plakate und Festspielprogramme unterstrichen wiederholt das optische Erscheinungsbild der Festtage und machten neugierig auf den Inhalt. Hervorgehoben werden muss die exzellente Arbeit der Presse (vor allem der Zerbster Volksstimme) und der Medien, die mit vielen außerordentlich informativen Beiträgen und interessanten Rezensionen und Einschätzungen die Fasch-Festtage vorbereiteten und begleiteten.

Auch ist den vielen großen und kleinen Sponsoren an dieser Stelle Dank zu sagen für ihre Unterstützung der diesjährigen Fasch-Festtage.

Die 12. Internationalen Fasch-Festtage sind vom 18.–21. April 2012 vorgesehen und werden sich u. a. den 325. Geburtstag von J. F. Fasch widmen und seine Beziehungen zu Dresden, wo die größte Anzahl von Fasch-Werken überhaupt überliefert ist, würdigen.

Barbara Reul & Antje Deicke

Zwei neue Fasch-CDs von Tempesta di Mare

Im Herbst 2011 bzw. Frühjahr 2012 erscheinen bei **Chandos**, dem bekannten britischen Label, zwei neue Fasch-CDs des amerikanischen Barockensembles „Tempesta di Mare“, das im April 2011 anl. der 11. Internationalen Fasch-Festtage in Zerbst gastierte. Bei einigen der eingespielten Instrumentalwerke handelt es um Ersteinspielungen, ediert von Richard Stone, einem der beiden künstlerischen Leiter des Ensembles, bzw. von Fasch-Preisträger Brian Clark. Letzterer wird auch den CD-Booklettext zur ersten CD, Barbara Reul den zur zweiten CD beitragen. Mehr Informationen finden Sie unter www.tempestadimare.org. Bild v. l. n. r.: Richard Stone (künstlerischer Leiter), Emlyn Ngai (Konzertmeister), Gwyn Roberts (künstlerische Leiterin).



J. F. Fasch – Overtures – Concerti (Capriccio B004V4GY0G, 2011)

In der „Stern“-Ausgabe vom 16. Juni 2011 heißt es dazu: „Man sollte sich wohl besser nicht als Faschisten bezeichnen, wenn einem die Musik von Johann Friedrich Fasch (1688–1758) extrem gut gefällt. Die Zusammenstellung von dessen Ouvertüren und Concerti, gespielt von Reinhold Friedrich, Günter Höller und der Cappella Coloniensis, zeigt, welche prächtige Brücken der Komponist mit seinen Orchesterwerken zwischen Spätbarock und früher Klassik zu erreichen vermochte.“ 4/5 Sternen (zu beziehen über den Buchhandel oder online, z. B. bei www.amazon.de).





Fasch-Preisträger 2011 – Hans-Heinrich Kriegel

„Die Stadt Zerbst/Anhalt verleiht am 7. April 2011 Hans-Heinrich Kriegel den Fasch-Preis 2011 für sein besonderes Engagement, seit über 20 Jahren beständig die Werke des Anhalt-Zerbster Hofkapellmeisters Johann Friedrich Fasch in seinen Konzerten [mit dem Fasch-Collegium Bochum] zu präsentieren. Sein besonderes Verdienst ist, dass er als ausübender Musiker und Editor von Fasch-Werken stets in vorbildlicher Weise als Vermittler zwischen den musikalischen Quellen und einer lebendigen Musikpraxis agiert und der Aufführungspraxis von Johann Friedrich Faschs Werken wertvolle Impulse gegeben hat.“ So begann die vom Zerbster Bürgermeister Helmut Behrendt verlesene Laudatio, aus denen wir Ihnen einige Auszüge präsentieren möchten.



Hans-Heinrich Kriegel, geb. 1952 in Esch bei Köln, begann seine musikalische Ausbildung mit der Aufnahme in den Knabenchor des Kölner Doms. Die Oboe spielte er ab dem 15. Lebensjahr. Als Abiturient hatte er dann seine erste Begegnung mit Johann Friedrich Faschs Musik, und Herrn Kriegels „erster Fasch“ war eine Quadro-Sonate in B-Dur in der „Hortus Musicus“-Ausgabe mit einem „zusammengeleierten Ensemble irgendwo in Köln“. Im Rahmen seines Studiums der Schulmusik ab 1973 spielte Kriegel immer wieder Fasch und entschloss sich nach dem Ersten Staatsexamen 1977, doch nicht Lehrer, sondern lieber Orchestermusiker zu werden. Im Sommer 1979 legte er die künstlerische Reifeprüfung ab und nahm eine Stelle in Hamburg an. Dort begann er, sich der Barockoboe zuzuwenden. 1984 nahm Kriegel dann eine Stelle als Oboist bei den Bochumer Symphonikern an, wo er heute noch tätig ist bzw. seit 1991 als Lehrbeauftragter für Oboe an der Universität Dortmund Lehramtskandidaten, die ebenfalls Oboe spielen, betreut.

Am 19. März 1989 fand dann das erste Konzert des auf historischen Instrumenten musizierenden Fasch-Collegiums Bochum in der Christuskirche von Bochum statt. Da die Sonate in g-Moll für zwei Oboen und Basso continuo von Fasch Teil des Programms war und ein Ensemblename im Programmheft stehen sollte, dachte sich Hans-Heinrich Kriegel diesen schönen Namen aus. In dieser Urbesetzung spielte das Fasch-Collegium Bochum nur dieses Konzert, danach unter demselben Namen mit anderen Musikern und auf modernen Instrumenten mit der Maßgabe, immer ein Werk von Fasch im Konzert zu spielen. Diesem Vorsatz sind sie in den vergangenen 20 Jahren treu geblieben – eine wirklich tolle Leistung. Herrn Kriegels Gattin Ulrike kreierte außerdem speziell für Konzerte mit dem Fasch-Collegium den Titel „Faschzination Barockmusik“.

Um seinem Publikum immer wieder „neue“ Musik von Fasch präsentieren zu können, knüpfte Kriegel in den 1990er Jahren Kontakte zu Bibliotheken. Die ersten Sonaten und Konzerte, die in Kopien der Originale zu ihm nach Hause kamen, schrieb er mit einem Filzschreiber, ab 1995 dann mit dem ersten Computer. Damit begann sein „neues Leben“ als Herausgeber von Musik des Anhalt-Zerbster Meisters. Aufführungspraktische Einrichtungen von Sonaten und Konzerten folgten. Bald wurde der erste Kontakt zur Internationalen Fasch-Gesellschaft in Zerbst hergestellt, und dank Computertechnik und hervorragender Software zählt Kriegels „Fasch-Konto“ mittlerweile stolze 65 Ouvertüren-Suiten, 30 Konzerte, ein Menuett, 5 Sinfonien und 22 Sonaten nebst 6 Kantaten. In den letzten Jahren hat sich Hans-Heinrich Kriegel auch bei Brian Clark, Fasch-Preisträger von 1997, und dessen Notenverlag „Prima la Musica!“ einbringen können, über den man weltweit die meisten Editionen von Musik Faschs beziehen kann. Auf diese Weise ist es möglich, Fasch-Liebhabern und solchen, die es werden wollen, die Musik des Anhalt-Zerbster Hofkapellmeisters noch näher bzw. auf der ganzen Welt zum Klingen zu bringen.



„Fasch-Repertorium“ ist in Vorbereitung

Der Wissenschaftliche Beirat der Internationalen Fasch-Gesellschaft tagte am 8. April 2011 in Zerbst und beschloss, dem neuen thematischen Katalog von Werken des Anhalt-Zerbster Hofkapellmeisters einen neuen Namen zu geben: „Fasch-Repertorium“. Bis 2013 soll in diesem Kontext J. F. Faschs Vokalmusik vollständig erfasst und online zugänglich gemacht werden.



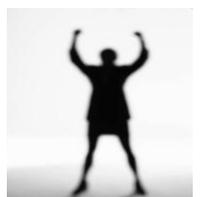
IMPRESSIONEN DER 11. FASCH-FESTTAGE 2011



Bilder v.l.n.r.: © IFG, 2011
Reihe 1: „Kinder verstehen Fasch“ (11.4.); Collegium Marianum, Prag (16.4.);
Reihe 2: „J. F. Reichardt“-Univ.-Chor Halle-Wittenb., Telemann-Collegium (8.4.); Shalev Ad-El, Thomas Fritzsch (Wendgräben, 9.4.);
Reihe 3: Cristin Claas (Solistin, Fasch-Midnight, 9.4.), La Stagione Frankfurt (15.4.)

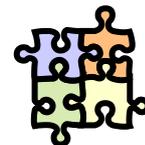
„Die IFG wird 20!“ (1991–2011)

Wir begehen unser 20jähriges Jubiläum im Rahmen der Fasch-Geselligkeit am 1. Oktober 2011, 15.30 Uhr, im Fasch-Saal (Stadthalle Zerbst) und laden Sie herzlich dazu ein. Es erwartet Sie ein bunte Mischung aus historischen Rückblicken und musikalischen Schmankerln aus der Feder von J. F. Fasch und Carl Fasch.





„Wie ein Puzzle mit tausend Teilen“: Die internationale musikwissenschaftliche Konferenz zur Festivalthematik „Fasch – Vater und Sohn“



Falls Sie sich, liebe Leser, schon einmal die Frage „Was passiert eigentlich bei einer internationalen musikwissenschaftlichen Konferenz?“ gestellt haben, dann möchten wir jetzt versuchen, sie hier kurz zu beantworten.

In Zerbst ist die angenehme Atmosphäre des Hotels „von Rephuns Garten“ ein wirklicher Pluspunkt, so dass die insgesamt 15 Referenten aus Deutschland, Australien, Grossbritannien, Irland und Kanada den hektischen Zeitplan an beiden Konferenztagen (8. und 9. April) auch gern in Kauf nahmen. Nach einer musikalischen Eröffnung durch Studentinnen der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, gefolgt von offiziellen Begrüßungsreden und einer kurzen Einführung in die Thematik, tauchten Referenten und Zuhörer dann gemeinsam in die Musikwelt des 18. Jahrhunderts ein.

Was „lernten“ wir 2011 dazu? Viel Neues zum Thema „Zerbster Musikleben im 18. Jahrhundert“, z. B., was bei der dreitägigen Geburtstagsfeier des Fürsten Johann August 1728 am Zerbster Hof auf dem Tagesablauf stand: nämlich Essen, Beten, Tanzen und Auf-die-Jagd-Gehen. Auch gab es neben den „normalen“ Mitgliedern der Hofkapelle Musiker in der Schlossgarde, die sogenannten „Hautboisten“, und als Gastmusiker am Zerbster Hof aufzutreten, erforderte z. T. so manche Strapazen.

Aber auch J. F. Fasch kam nicht zu kurz. Unser Hofkapellmeister beeindruckt nämlich nicht nur aufgrund seines musikalischen Einfallsreichtums und kompositorischen Könnens, sondern auch, in dem er geschickt von sich selbst „borgte“ (eine beliebte Technik im Spätbarock). Außerdem musste Fasch im Gegensatz zu Kollegen an anderen mitteldeutschen Höfen zusätzlich Kantaten anlässlich von Aposteltagen (Peter und Paul, Johannes, etc.) komponieren. Er lieferte darüber hinaus jahrzehntelang Instrumentalmusik nach Dresden, die dann, speziell von dem Konzertmeister J. G. Pisendel, herangezogen wurde, um dem Dresdner Publikum „neue“ Werke vorsetzen zu können.

Dem 1736 in Zerbst geborenen Sohn Carl Friedrich Christian Fasch war seit der Fasch-Konferenz in Zerbst 1999 wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt worden, und dementsprechend ertragreich waren auch die von den Referenten mitgebrachten Neuerkenntnisse. Neben einer Jugendsinfonie wurden u. a. ein wirklich apartes Klavierstück für die linke Hand und eine hübsche Sammlung von Charakterstücken für Klavier aus seiner Feder vorgestellt und das Berliner Musikleben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts näher betrachtet. Denn Fasch wurde ja als junger Mann in das Orchester Friedrich des Großen als Cembalist und Kollege C. P. E. Bachs berufen. Ein wichtiger Wendepunkt in „Fasch juniors“ Karriere war die Gründung der Sing-Akademie, die als ihre Schutzpatronin die Heilige Cäcilia erwählt hatte. Wie wichtig in diesem Zusammenhang sein Schüler und Nachfolger Carl Friedrich Zelter war, wurde uns ebenso bewusst gemacht wie auch das musikhistorische „Nachleben“ beider Faschs – es ist schon immer wieder toll, unbekannte Werke in Bibliotheken und Archiven – wie z. B. in Paris oder Brüssel – aufzustöbern und sie dann dem Publikum klingend vorzustellen.

Fazit: Die diesjährige Konferenz war ein voller Erfolg. Wenn Sie Lust bekommen haben, mehr über den Ablauf von Geburtstagsfesten am Anhalt-Zerbster Hof zu erfahren, um Ihre eigenen mal anders als sonst zu gestalten, oder für die nächste Urlaubsplanung Bibliotheken in Europa anvisieren wollen, in denen noch „Schätze“ von beiden Faschs zu finden sind, dann müssen Sie sich allerdings noch etwas gedulden. Im Dezember erscheint im ortus musikverlag der Konferenzband „Fasch – Vater und Sohn“ (Fasch-Studien Bd. 11) mit allen Neuerkenntnissen – wir versprechen, es lohnt sich!

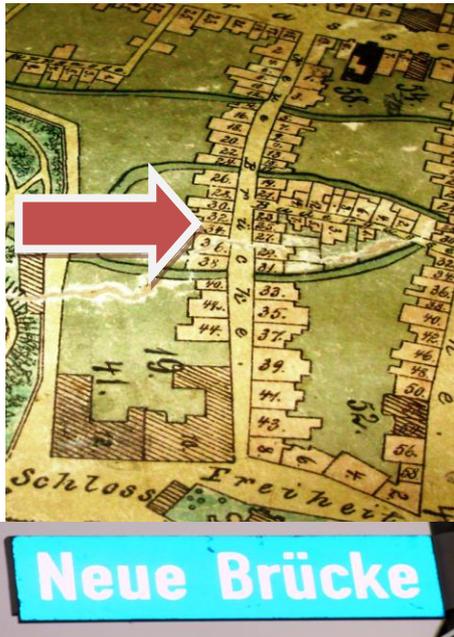
Antje Deicke & Barbara Reul



Wir begrüßen unser neuen Mitglieder:

Frau Antje Deicke, Petersberg, OT Gutenberg und Herr Dr. Gottfried Gille, Bad Langensalza.

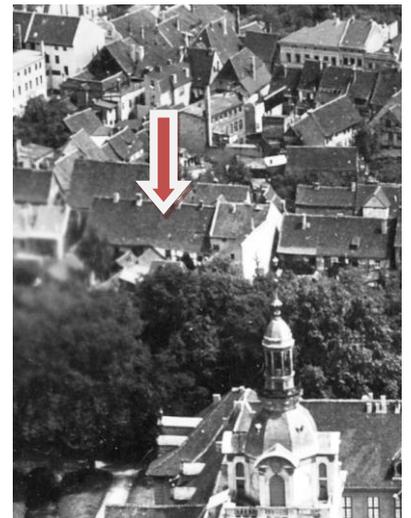
Bitte unterstützen Sie uns mit einer Mitgliedschaft! Das entsprechende Formular können sie von unserer Website www.fasch.net herunterladen. Wir schicken Ihnen es auch gern zu – rufen Sie uns an (Tel. 03923-784772) oder schicken Sie eine Mail an IFaschG@t-online.de!



Wo wohnte Fasch in Zerbst? – Ein neuer Hinweis aus einer alten Quelle

Am 5. April 2011 forschte Konferenzteilnehmer und Fasch-Preisträger von 1997, Brian Clark, im Archiv des Geistlichen Stifts zu St. Bartholomäi in Zerbst und stieß dort unverhofft auf einen Hinweis auf den Wohnort des Hofkapellmeisters in Zerbst – ein Thema, welches die Fasch-Forschung schon lange beschäftigt. Dass unser Hofkapellmeister es sich aufgrund seiner prekären finanziellen Lage – im Alter von 40 Jahren schuldete er ein fast dreifaches Jahresgehalt! – nicht leisten konnte, in Zerbst ein Haus zu kaufen, lag nahe. In einem unbekanntem „Collectenbuch“ für den Frauenthorfriedhof 1743 fand sich nun endlich ein Eintrag von „H[errn] Capell[meister] Fasch“, wonach er wohl 1743 bei einem Herrn „Christian Rudolph Schrader“, der eine Spende für den Friedhof gemacht hatte, zur Miete auf der „Neuen Brücke“ gewohnt haben muss. Die Hausnummer in Erfahrung zu bringen bzw. Informationen zu dessen Person ausfindig zu machen, dazu erklärte ich mich bereit. Kommissar Zufall spielte dabei eine nicht unwichtige Rolle. Noch per E-Mail von Kanada aus verabredete ich

einen Termin mit Herrn Hans-Jürgen Friedrich, dem Leiter des Museums der Stadt Zerbst, für den 25. Mai. An diesem Tag zauberte er prompt eine Computer-Datei hervor, die Zerbster Hausbesitzer aus dem Jahr 1800 auflistete. Und siehe da: Unter der Nr. 674 hieß es tatsächlich „Schraders Erben“! Aber diese alten Hausnummern existieren schon lange nicht mehr. „Gibt es eine Quelle, in der man die „neuen“ Nummern nachschlagen konnte?“, fragte ich. Am Tag darauf klingelte dann mein Handy: „Frau Reul, es ist die Nummer 34!“, teilte mir Herr Friedrich mit. Einer seiner Mitarbeiter hatte ihm, wenn auch in völlig anderem Kontext, die besagte Konkordanz genannt, und innerhalb kürzester Zeit konnte jetzt die „neue“ Hausnummer ausfindig gemacht werden. Gemeinsam verglichen wir dann im Museum zwei alte Zerbster Stadtpläne aus dem 19. Jahrhundert und bestätigten die beiden Hausnummern (s. oben, Stadtplan von 1885). Herr Friedrich konnte auch mit einer Abbildung des besagten Hauses aufwarten – hier eine Luftaufnahme vor 1945, mit Blick vom Schloss aus zur Neuen Brücke Nr. 34.



Ausserdem stieß ich bei meinen Nachforschungen auf einen Christian Adolph (oder Adolph) Schrader (1689–1752), zu dem Dirk Hermann bereits im Zerbster Heimatkalender 1999 mitteilte, dass er „Hof Contrafait Maler“ war und ab 1717 eine regelmäßige jährliche Besoldung von durchschnittlich 100 Talern erhielt. Er war u. a. für die drei Deckengemälde in der Schlosskapelle verantwortlich, in der Fasch bekanntlich mindestens drei Gottesdienste pro Woche mit der Hofkapelle musikalisch umrahmte. Waren „Adolph“ und „Rudolph“ vielleicht ein und dieselbe Person? Das ist durchaus möglich. In den Sterberegistern der Zerbster Schlosskirche, die ebenfalls im St.-Bartholomäi-Archiv überliefert sind, kommen auf jeden Fall nur Christian Adolph Schrader bzw. ein Grenadier namens Caspar Schrader vor.

Eine im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, erhaltene, undatierte Einwohnerliste von Zerbst lieferte einen weiteren wichtigen Hinweis. Da Daniel Roxer, Kantor von St. Bartholomäi, aufgeführt ist, muss die Liste vor Roxers Tod am 25. Juni 1727 erstellt worden sein. Demnach wohnten ein „Johann George Schrader“ und „deßen Sohn“ – etwaige Vornamen verrät uns die Quelle allerdings nicht – im „Akenschen Viertel“, zu dem die „Neue Brücke“ gehörte. Ob das „unser“ Schrader war bzw. wer ihn im Jahr 1800 beerbt hatte, das steht im Moment noch offen.



Ein IFG-Jahr mit Fasch – Kleine Rückschau (07/2010-06/2011)

- **Juli 2010:** Das Fasch-Kuratorium bestätigt die Durchführung der 11. Internationalen Fasch-Festtage in Zerbst/Anhalt.
- **August:** Detailbesprechung mit den Ensembles und Notenbeschaffungen für die Konzerte der 11. Fasch-Festtage, u. a. von einer unbekanntenen Jugendsinfonie aus der Feder von Carl Friedrich Christian Fasch, die in Dresden überliefert ist.
- **September:** Die IFG präsentiert sich wieder beim „Tag des offenen Denkmals“ im Zerbster Schloss mit einer Ausstellung, die gut vom Publikum angenommen wird.
- **Oktober:** Die IFG ist zwei Tage bei einer Gewerbeausstellung im Schloss präsent; die Fasch-Wanderausstellung kann im Landratsamt in Köthen bewundert werden; das Fasch-Collegium Bochum gibt „Ein etwas anderes Fasch-Concert“ im Rahmen einer Fasch-Geselligkeit in Zerbst, moderiert von Herr H.-H. Kriegel und Frau Deicke, vor 120 Gästen; unsere Musikwissenschaftlerin Frau Deicke, Frau Arndt (IFG-Vizepräsidentin) und Herr Gero Schmidt (Musikschule „Johann Friedrich Fasch“, Zerbst) stellen den Leitern der Zerbster Grundschulen ihren Entwurf einer Kinderveranstaltung zu den Fasch-Festtagen 2011 vor.
- **November:** 15 zur Fasch-Konferenz im April 2011 nach Zerbst eingeladene Wissenschaftler aus aller Welt konkretisieren ihre Themen, die sich um die Festtage-Thematik „Fasch – Vater und Sohn“ ranken.
- **Dezember:** Alljährliches Weihnachtskonzert mit dem Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ Halle/S.; Editionen von zwei Kantaten von J. F. Fasch werden finanziell vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld für die 11. Internationalen Fasch-Festtage gefördert; die Edition übernahm Herr Dr. Gottfried Gille.
- **Januar 2011:** Die Vorbereitungen für die 11. Internationalen Fasch-Festtage laufen auf Hochtouren: Unsere Präsidentin in Kanada und unsere Musikwissenschaftlerin „skypen“ mehrere Male die Woche!
- **Februar:** Unsere Präsidentin hält an der University of Regina in Kanada ein 50minütiges Referat zum Thema „J. F. Fasch und J. S. Bach im Vergleich“; Arian Deicke erblickt am 21.02.2011 das Licht der Welt (52 cm groß, 3360 Gramm) – wir gratulieren Mama Antje Deicke und Papa Dominik Hoyer!
- **März:** Unsere neu gestaltete Website wird ins Internet gestellt; die IFG organisiert das Abschlusskonzert der 46. Zerbster Kulturfesttage mit Chören der Stadt Zerbst; Frau Deicke hält im Gymnasium Franciscum in Zerbst einen Vortrag in Vorbereitung der 11. Internationalen Fasch-Festtage.
- **April:** Gäste aus aller Welt – u. a. aus Südafrika und Australien – besuchen die 11. Internationalen Fasch-Festtage vom 7. bis 17. April 2011; unsere (erweiterte) Fasch-Ausstellung kann im Schloss Zerbst wieder besichtigt werden.
- **Mai:** Unsere traditionelle IFG-Reise führt dieses Mal in den Odenwald (Frau Spott).
- **Juni:** Abgabetermin für alle Beiträge des Fasch-Konferenzberichts, der Ende 2011 im ortus musikverlag erscheinen wird; Die Vorbereitungen für die 12. Internationalen Fasch-Festtage 2013 laufen bereits!



Unsere Fasch-Ausstellung geht auf Tour!

Im Herbst 2011 – die genauen Daten werden noch auf unserer Website bekannt gegeben – zieht unsere Fasch-Ausstellung, die 2008 konzipiert und erstmals anlässlich der 10. Internationalen Fasch-Festtage im Museum Zerbst zu bewundern war, für einige Zeit in das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, am Alten Wasserturm um. Falls Sie es also im Sommer nicht ins Zerbster Schloss schaffen, wo unsere Ausstellung beheimatet ist (siehe <http://www.schloss-zerbst-ev.de>), dann planen Sie doch einfach einen Besuch in Dessau ein!





Fa(s)ch-Frage und Antwort



- *Woraus bestanden im 17. und 18. Jahrhundert die Perücken?*

Dies war die am Ende der Veranstaltung „Kinder verstehen Fasch“ im Rahmen der 11. Internationalen Fasch-Festtage gestellte Frage der anwesenden Zerbster Grundschüler. Die Perücken der Reichen bestanden aus Echthaar und wurden gepudert, um den Unterschied zwischen dem eigenen Haar und der Perücke zu überdecken. Es gab aber auch Perücken aus Pferdehaar, die erschwinglicher waren. Den Frauen dieser Zeit schrieben die Konventionen lange Haare vor, die ggf. Perücken erforderlich machten. Männer hingegen überdeckten entstehende Glatzen oder nach oben wandernde Scheitel.



Fasch-Werke und deren „Rettung in letzter Minute“

Anm. d. Red.: Es ist uns ein besonderes Anliegen, solche „historischen“ Aktionen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, und wir danken Herrn Dr. Gille für sein Mitwirken.

Nach Abschluss meiner Promotion habe ich nach lohnenden Forschungs-Zielen Ausschau gehalten. In Friedrich Blumes „Geschichte der Evangelischen Kirchenmusik“ las ich, dass sich die Beschäftigung mit den Vokalwerken J. F. Faschs lohnen würde. So recherchierte ich, wo Handschriften mit seinen Kantaten und Messen zu finden sind. Die Dissertation von Bernhard Engelke zum Vokalwerk Faschs von 1908 bemerkt bei einer ganzen Anzahl von Titeln „Partitur bei Musikdirektor Preitz“. Franz Preitz (1856–1916) hatte dieses Amt in Zerbst inne; sein Sohn Gerhard Preitz (1884–1946), Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Landeskirche Anhalts in Dessau, erbe die Handschriften und hinterließ sie seiner Frau Charlotte Preitz.

In meinem Heimatort Gernrode/Harz (früher zu Anhalt-Ballenstedt gehörend) war unter meinen Bekannten eine Nichte (Waltraut Preitz) der hochbetagten Frau Preitz. Von ihr bekam ich deren Adresse in Dessau. Bei einem Besuch in der dortigen Dimitroffstraße – es muss, soweit ich mich erinnern kann, im Frühjahr 1975 oder 1976 gewesen sein – konnte ich die Schätze vom Zerbster Hof in Augenschein nehmen. Kurze Zeit später fuhr Professor Bernd Baselt (damals noch Oberassistent am Musikwissenschaftlichen Institut) mit mir nach Dessau, um die Handschriften abzuholen. Sie wurden von der Universitätsbibliothek in Halle angekauft. Leider hatten wir versäumt, das gesamte Material vom Zerbster Hof mitzunehmen. Ich erinnere mich z. B. an ein Hornkonzert von Rosetti; es waren aber sonst nur wenige andere, nicht von Fasch stammende Materialien. Als ich später nachfragte, erfuhr ich, dass Frau Preitz verstorben und nichts mehr von ihrem Nachlass vorhanden war.

Die wertvollen Autographe und Abschriften von Faschs Vokalwerken konnten also zum Glück in letzter Minute vor der Vernichtung gerettet werden. Es wären sonst eine ganze Reihe von Stücken Faschs für Forschung und Musikpflege für immer verloren gewesen, wie es z. B. bei den Beständen der Singakademie Berlin durch Kriegseinwirkung der Fall ist.

Im Jahre 1988, als der 200. Geburtstag Faschs gefeiert wurde, konnte ich für die Wissenschaftliche Konferenz in Zerbst einen Überblick über Faschs Kantaten und Messen zusammenstellen. In dieser Zeit ist dann auch eine erste Ausgabe aus den Halleschen Fasch-Manuskripten, die „Deutsche Messe“, erschienen.

Eine weitere Entdeckung war mir um 1988 mit Hilfe von Waltraut Schmundt, geb. Preitz, möglich. In ihrem Besitz befindet sich das ohne Autorenangaben versehene Textbuch der 1750 in Zerbst aufgeführten Markuspassion „Die betrübte und getröstete Geistliche Sulamith“. Seit 1986 ist die damals Carl Philipp Emanuel Bach zugeordnete Handschrift mit der Vertonung des Textes wiederholt aufgeführt, diese Zuschreibung aber von vielen Wissenschaftlern angezweifelt worden. Immer deutlicher wird jedoch die Möglichkeit, dass Faschs Nachfolger Johann Georg Röllig dieses Werk komponiert hat, was in Hinblick auf den stilistischen Befund nahe liegt.

Gottfried Gille



11. Reise der Internationalen Fasch-Gesellschaft im Mai 2011 führte in den Odenwald

Es war wieder Mai – Reisezeit für die Fasch-Gesellschaft. Nach Süden sollte es gehen – Worms, Speyer und Michelstadt waren als Ziele ausgesucht worden. Frau Spott, unsere Reiseleiterin, versprach zu Beginn eine staufreie Fahrt und sonniges Wetter. Sie hat ihr Versprechen gehalten: Auch die 11. Auflage der Reisen mit der Fasch-Gesellschaft war ein großartiges Erlebnis.

Schon auf der Hinfahrt gab es die erste Überraschung – Weinprobe in Groß Umstadt, der „Odenwälder Weininsel“. Der Winzer wusste Kurzweiliges und Interessantes zu erzählen, Riesling, Chardonnay, Silvaner oder Gewürztraminer aus seiner Kellerei – alle hoch prämiert – mundeten den Gästen in seinem Weinkeller vorzüglich. Am Abend erreichten wir Erzbach (siehe Bild), das Hotel Berghof, umgeben von idyllischer Natur. Die Küche erfreute uns auch zu später Stunde noch mit einem reichhaltigen Abendessen.



Nach einem guten Frühstück ging es am nächsten Tag zunächst in die über 2000 Jahre alte Stadt Worms, die zu den ältesten Städten Deutschlands gehört. Worms war im Mittelalter Bischofssitz und Schauplatz von über 100 Reichstagen. Unser Besuch konzentrierte sich auf den Wormser Dom St. Peter mit seinen vier Türmen und zwei Kuppeln. Unsere Gästeführerin versuchte, unsere Geschichts- und Religionskenntnisse aus der Versenkung zu holen, und wir staunten selbst, was uns so alles einfiel. Der Dom selbst als Zeugnis hoch- und spätromanischer Baugeschichte, Luther und das Wormser Edikt standen im Mittelpunkt ihrer Erklärungen. Am Lutherdenkmal fanden wir Spuren, die nach Wittenberg und Anhalt führen. Ein Besuch auf einem der ältesten erhaltenen Judenfriedhöfe in Europa, dessen Grabsteine mit hebräischen Schriftzeichen z. T. aus dem 11. und 12. Jahrhundert stammen und der bereits 1076 als Friedhof genutzt wurde, rundete unsere Vormittagsexkursion ab. Dann ging die Fahrt in die alte Kaiserstadt Speyer. Auch hier trafen wir auf Spuren in unsere Heimat, denn auch in Speyer fanden im Mittelalter Reichstage statt, darunter der berühmte von 1529, auf dem die evangelischen Fürsten eine Protestation (daher Protestanten) einbrachten und an dessen Ende die Spaltung der römischen Kirche stand. Unsere Gästeführerin Heike spazierte mit uns durch ihre Heimatstadt, erzählte mit viel Witz und Humor Begebenheiten aus der Historie, zeigte uns gut restaurierte Häuser im typischen Fachwerkstil, erläuterte im Judenbad das rituelle Kaltbad (Mikwe), führte uns am Dom vorbei, die herrlich breite Prachtstraße, die Maximilianstraße, entlang, durch gepflegte Parkanlagen. Voller Begeisterung über das Erlebte ging es am späten Nachmittag zum Hotel zurück. Den Abend verbrachten wir gemeinsam in geselliger Runde. Ein festliches Essen mit frisch zubereiteten Köstlichkeiten, Wein aus der Umgebung und Musik, die zum Tanzen einlud, bescherten uns eine unvergessliche Zeit.

Am nächsten Morgen strahlte wieder die Sonne, und wir brachen zu einer Odenwaldrundfahrt auf. Der erste Haltepunkt war Michelstadt. Hier prägten vor allem das zweitürmige, spätgotische Rathaus am Markt mit dem Marktplatzbrunnen und wieder gepflegte Fachwerkhäuser in engen Straßen und idyllischen Winkeln das Stadtbild.

Nach einem kleinen Zwischenstopp in Wertheim, am Zusammenfluss von Main und Tauber, einem kurzen Rundgang auf der Burg Wertheim, einer der größten Steinburgen in Deutschland, von der sich ein herrlicher Blick in das Land bot, bestiegen wir das Schiff für eine Fahrt auf dem Main von Wertheim nach Miltenberg. In Miltenberg kehrten wir in das älteste Fürstengasthaus Deutschlands „ZUM RIESEN“ ein. Hier war es urig, selbst die Speisekarte war in Form, Angebot und Sprache ungewöhnlich.

Voller positiver Eindrücke, gut betreut und sicher gefahren durch unseren Busfahrer Raik von der Firma Ruthe kehrten wir nach Zerbst zurück. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Spott für die gelungene Organisation sowie bei der Firma Ruthe-Reisen und werden auch eine 12. Fasch-Reise im Jahre 2012 vorbereiten.

Inge Werner, Geschäftsführerin



Wussten Sie eigentlich ...?

- dass der Begriff „Fasch“ im 19. Jahrhundert alle möglichen Bedeutungen hatte? U. a. bezieht sich der Begriff auf ein Stück Sohlleder. Hhhmmm... über Fasch und Schuhmode haben wir uns noch nie ernsthafte Gedanken gemacht, es wird Zeit!
- dass es in Burg bei Magdeburg einen „Johann-Friedrich-Fasch-Winkel“ gibt?
- dass Sie sich digitale Scans von originalen Musikhandschriften J. F. Faschs bequem im Internet anschauen und downloaden können, z. B. bei www.imslp.org und auf der Homepage der Sächsischen Landesbibliothek– Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, www.schrank-zwei.de?
- dass es zu den 11. Internationalen Fasch-Festtagen erstmals leckere „Fasch-Pralinen“ zu kosten gab?
- dass Sie sich das Eröffnungskonzert der Fasch-Festtage im Internet per Link jederzeit anhören können: <http://www.mdr.de/mdr-figaro/webchannels/6525480.html>
- dass Fasch nicht Schüler von J. S. Bach war, sondern die Thomasschule besuchte, als Bachs Vorgänger Johann Kuhnau (1660–1722) Thomaskantor in Leipzig war?
- dass unser Mitglied Maik Richter eine deutsche Facebook-Seite zu Johann Friedrich Fasch eingerichtet hat? Eine englische Version ist in Vorbereitung.
- dass die Website der von Carl Fasch 1791 gegründeten Sing-Akademie zu Berlin wirklich einen Besuch wert ist (www.sing-akademie.de)?

Wir gratulieren allen unseren Mitgliedern, die seit Januar 2011 besondere Geburtstage gefeiert haben bzw. diese noch begehen!

30. Geburtstag: A. Deicke, Gutenberg
45. Geburtstag: J. Agustsson, Reykjavik, Island; T. Doermer, Langgöns
50. Geburtstag: G. Schmidt, Dessau; B. Clark, Angus/Arbroath, Schottland; U. von Thadden, Zerbst/Anhalt
55. Geburtstag: Dr. M. Märker, Ingelheim; G. Reul, Altstadt; Dr. K. Musketa, Halle/S
60. Geburtstag: C. Berthelsen, Kopenhagen, Dänemark; T. Fläming, Niesky; S. Fahle, Zerbst/Anhalt; S. Berthelsen, Kopenhagen, Dänemark;
65. Geburtstag: S. Strüber, Zerbst/Anhalt; Dr. K. Uebe, Darmstadt; R. Weber, Jütrichau
70. Geburtstag: P. Bürkner, Zerbst/Anhalt; K. Fasch, Halle/S; G. Wendel, Zerbst/Anhalt; G. Sperling, Zerbst/Anhalt; Dr. K. Dürrwald, Güterglück; Dr. G. Wilke, Zerbst/Anhalt; K. Bürkner, Zerbst/Anhalt, E. Sperling, Zerbst/Anhalt
75. Geburtstag: O. Sommer, Zerbst/Anhalt; O.-F. Gredig, Hauenstein in der Pfalz
80. Geburtstag: B. Alphonse, Port Charlotte, USA (Florida)
85. Geburtstag: A. Sebald, Weiden; D. Beythan, Mannheim
275. Geburtstag: Carl Friedrich Christian Fasch (geb. am 18. November 1736 in Zerbst)
323. Geburtstag: Johann Friedrich Fasch (geb. am 15. April 1688 in Buttstedt bei Weimar)



Das neugewählte Präsidium der Int. Fasch-Gesellschaft e. V. (2011-2015)

Der Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Bert Siegmund (Präsident); Jens Lorenz, Ellen Arndt (Vize-Präsidenten); Christiane Schwenke (Schatzmeisterin); Karin Crain (Schriftführerin); bzw. Stefan Blaut, Antje Deicke, Sabine Fahle, Barbara Reul und Karin Spott. Alle Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig, wie auch Geschäftsführerin Inge Werner.



IMPRESSUM: Herausgeber - Internationale Fasch-Gesellschaft e.V. Zerbst, PSF 11 13, 39251 Zerbst/Anhalt, Tel./Fax: 03923/784772, IFaschG@t-online.de; Wir bedanken uns bei allen Autoren für ihre Mitarbeit.

Bilder: © Internationale Fasch-Gesellschaft e. V. (IFG) Zerbst bzw. www.rephun.com; Redaktion und Layout: Prof. Dr. Barbara M. Reul (Luther College at the University of Regina, Kanada) & Antje Deicke (IFG). © IFG, Juli 2011